

Von des heiligen römischen Reiches Pfaffenfraße.

„Einschuligen Sie,“ fragte mich ein langer Engländer, der mit mir vor dem alten Dom in Bamberg stand, „können Sie mir nicht sagen, was das ist? was für einen Festtag feiert man heute?“

Ich sah mich um, aber ich konnte ihm keine Antwort geben. Die Straße heraus bewegte sich ein langer feierlicher Zug. Männer gingen voran, von denen einige Delfinder, andere Crucifixe und andere verschlossene Kästchen trugen. Frauen und Mädchen schlossen sich in schweigender Prozession an. Hier und dort lag einer der Klustenden den Ruf laut werden: „Hoch lebe unser hochwürdigster Herr Bischof!“

Was war das? fragte ich nun selbst ein altes Mütterchen, das in meiner Nähe stand und welches ein Kreuz geschlagen hatte, als das große silberne Crucifix vorbeigezogen wurde.

„Gott sei Dank!“ rief das Mütterchen aus, „das es noch so fromme Leute in der Welt giebt, wie unser Kaufmann Gelsenst! sehen Sie, lieber Herr, das ist ein Mann Gottes, Respekt vor dem! er hat heute bei der Vertheilung alle unsern Herrn Bischof abgepfändelten Sachen erstanden, und jetzt werden sie Sr. Hochwürden in feierlichem Zuge zurückgebracht. Gerade so ging es neulich mit dem Wagen! ha, ha, hal wir werden noch fertig mit den Re gern und Preußen!“

Ich erklärte nun meinem Engländer, daß unsere deutschen Bischöfe, wenn sie wegen Uebertretung der Gesetze mit Geldstrafen heimgekehrt werden, ein ebenso einfaches als zweckdienliches Verfahren einschlagen, indem sie nämlich nicht aus dem eigenen Tische saßen, sondern sich pfänden und die gepfändeten Gegenstände durch treue Anhänger einkäufen und zurückbringen lassen.

„Hm!“ meinte der Sohn Albions und zog die Brauen aufwärts. Vor seinen Augen ginz ein Bild deutscher Culturgeschichte auf.

Am Abende desselben Tages — auf dem Stolzenfels brühen verläufige eben der letzte Lichtstrahl — sah ich auf einem der Balkons des „Hotel Weller“ in Oberlamstein. „Ich grüß dich, du schöner, grünzobiger Strom!“ — murmelte ich unwillkürlich vor mich hin. Was für ein Bild war es, das ich wieder einmal aufzunehmen Glück und Gelegenheit hatte! — da floß der majestätische Strom, links und rechts saufen an seinen Ufern die Bäche durch das weite Thal, und mitten auf dem Flusse leuchtete ein Schlepptampfer mit schwerer Last stromaufwärts. Unter mir auf der Terrasse plaudernde Stimmen, knallende Pfeifen, klingende Gläser; ein Beot glitt dort an Ufer hin und die Korymb-Melodie zieht in die Abendstille hinaus. Arm in Arm gehen die Mädchen vorüber, fröhliche Burlesken suchen schätend die geschlossene Reize zu durchbrechen, auf der Bank vor dem Hause sehen die Alten den munteren Treiben der Jugend zu, überall wird Plaudern und übermäßiges Lachen laut, daß das ist Leben am Rhein! wo anders blüht es so so reichlich, so so zauberhaft?

Stundenlang sah ich dort träumend und in die Abendstimmung hinaus, die sich mehr und mehr in den Schleier der Nacht hüllte; endlich suchte ich, müde von der Wanderung des Tages, mein Lager auf.

Aber ich sollte noch nicht zur Ruhe kommen. In meinem Nebenzimmer fing es an, lebendig zu werden. — Starke Schritte gingen hin und her, der Duft einer schlichten Charrre fand seinen Weg durch die geschlossene Zuthür, fünf männliche Stimmen wurden laut. Ich hatte nicht nötig, meine Gehörsweltung anzustrengen, um folgenden Dialog zu verstehen:

„Ich hab's,“ sagte der Eine, und es schien mir denjenige zu sein, der auf und ab ging. „Ich hab's! Heureka, lieber Freund! ich habe den Punkt des Archimedes gefunden, wo wir den Hebel ansetzen können!“

„Was heißt Du?“ fragte der Andere. „Erkläre Dich deutlich.“

„Der Gehänte ist mir heute gekommen, als — als —“

„Nun?“

„Als ich im Deltastühle saß.“

„Ich bin sehr neugierig.“

„Hm, Du weißt, auf welcher Basis eigentlich noch die Macht ruht, die wir auf das Volk ausüben.“

„Gewiß. Worauf anders als auf der Frömmigkeit der Frauen. Die Frauen sind das conservative Element in der Entwicklung der Menschheit, während das männliche Geschlecht dem Götzen des Fortschritts verfallen ist.“

„Ganz richtig, Bruder! siehst Du, und an diese Wahrheit knüpft meine Idee an. Die Frauen gehören uns, und wir müssen diesen Factor unserer Herrschaft immer mehr zur Geltung zu bringen suchen. Mit einem Worte: wir müssen das allgemeine Stimmrecht auch den Frauen zu verschaffen suchen.“

„Hm! der Gehänte ist nicht äbel!“

„Er ist göttlich, dieser Gehänte, eine weltenerneuerte Idee, Bruder. Uebri gen muß ich Dir gestehen, daß ich nicht der eigentliche Urheber dieser Idee bin. Ein Engländer, der ich John Stuart Mill nannte, ein Teufelskessel von einem Demokraten, soll sie schon vor mir gehabt haben. Aber es gilt, sie für unsere Zwecke zu verwerthen. Das ist das Neue, siehst Du. Noch heute orbete ich einige Artikelteil in diesem Sinne für die Rheinische Volkszeitung aus, und morgen schreibe ich an Freund Windthorst, daß

er in der nächsten Session einen dahin zielenden Antrag einbringt. Gebt den Frauen das Wahrecht und die Welt gehöret uns!“

Ich weiß nicht, ob ich bei diesem frohlockenden Ausrufe in Lachen ausbrach; ich muß wohl irgend eine laute Bewegung gemacht haben, denn das lebhafteste Gespräch im Nebenzimmer hörte auf und ging unglücklich in ein leises Flüstern über, von dem ich kein Wort mehr verstand. Ich schloß ein, und hatte einen seltsamen Traum von einer Sitzung des deutschen Zukunftsparlaments, in welcher lange Schwarzköpfe und Weiberleider anmuthig gruppiert waren, die Konjur mit dem Ghignon wechselte und die Krängel des Präsidenten — eines festen Domherrn, der sich unaufhörlich den Schweiß von der Stirn wischte — das Gellapper der Kaffeetassen und das allgemeine Geplauder vergeblich zu überbieten suchte.

Am andern Morgen, als ich wieder auf den Balkon hinaustrat, sah ich zwei lange, höhere Schwarzköpfe auf der Terrasse blicken und ihren Worgensoffee trinken. Diese bliesen Rauchwolken in die Luft, geküßelten ihre Feig, beugten sich dabei oft näher zu einander und schienen in eifrigen, aber leise geführtetem Gespräch begriffen zu sein. Zuweilen flackte das Gespräch, indem der eine sich Neitzen auf ein Blatt Papier machte, das zwischen ihnen lag.

Ah! dachte ich, das waren sicher meine beiden Zimmernachbarn von gestern! und höchst wahrscheinlich war es, daß sie ihr Tagewort mit der Abfassung des Artikels bezogen, der die weltenerneuerte Idee des Frauen-Stimmrechtes vertheten sollte! Ich hatte also das Glück, einmal zwei Individuen jener neuen Gattung des Homo journalisticus consorsatus vor mir zu sehen, der die Welt jetzt unsicher macht; das waren zwei von jenen Gestalten, welche den Schluß des Reichstages anfangen machen, der, wie César, diese Hageren verwinnt und vergeblich jene harmlosen, gutmüthigen Duden zurückdrückt, die einst Anastasius Grün befehligen und die unsere kämpferische Zeit auf den Aussterbe-Gebirg lag, um hochwanzigen, finster blinkenden Felsblöcken das Feld zu räumen.

Gegen Mittag war ich in Mainz. Das „goldene“ Mainz war heute schwarz, noch schwarzer als sonst. In allen Straßen wandelten Gruppen dunkler Gestalten in langen Röcken und breiten Hüten; an einigen Häusern hingen Fahnen in den heijlichen Landesfarben herab. Was bedeutete dies? — die Antwort gab mir ein Blick in das „Mainzer Journal“, welches im „Heiligen-Geist-Restaurant“ auf dem Tische lag, an dem ich Platz nahm.

Das „Heiligen-Geist-Restaurant“ ist unter den tausend und abertausend gemüthlichen Kneipen, welche das deutsche Reich aufweist, sicher eine der gemüthlichsten und zugleich originellsten, so ganz verschieden von dem gewöhnlichen Charakter deutscher Bierlokale. Selbst im frommen Mainz hat sich der Geist der Zeit mächtig erwiehen und eine finstere Klerikerkirche in ein Haus der Fröhslichkeit verwanbelt, in dem das berühmte Mainzer Actienbier aus seiner ebligen und besten Quelle sprudelt.

Wo früher das fromme Gemurmel der Mönche und Priester oder der unabändige Gesang der Gläubigen erkoll, da werden jetzt übermüthige Zähler laut. Unter den Randbögen der Pfeiler, wo einst auf hölzernen Schemeln sich Peter und Petriänen die Kneien wackeln, haben sich trauliche Tische für gemüthliche Stammgäste angeordnet. Wo der Hauptaltar sich erhob, befindet sich jetzt die Estrade für die Musik, welche zweimal wöchentlich Strauß-Concerts giebt, während ein Vokalchor zu einem Hüßet geworden ist, an dem eine schöne Mainzerin das süß. Rag kredenz. An der Bank, wo einst der finstere Beichtiger sein Ohr der bedrängten Seele hinhielt, jetzt liegt der „Klaverradisch“ sein gutmüthig-schelmisches Gesicht, und wo sonst von der Kanzel herab Donnerworte gegen das Agerthum laut wurden, da ist jetzt unter anderen Sprüchen der Humanität und Toleranz, die in gothischer Schrift an d.n Pfeilern angebracht sind, auch dieser zu lesen:

Dem, der das Trinken nie vergißt, Geh's gut im Himmel wie auf Erden; Er wird, ob Tod, ob Heil, ob Christ, Doch sicher selig werden.

Dort also war es, wo ich das „Mainzer Journal“ zur Hand nahm. Mein erster Blick fiel auf eine Correspondenz aus Aachen, in welcher gemeldet wurde, daß in diesem Jahre dort — nach siebenjähriger Unterbrechung, wie üblich — die heiligen Reliquien wieder zur öffentlichen Schaustellung gelangen würden. Zugleich wurde den Gläubigen mitgetheilt, worin diese Reliquien bestehen, nämlich:

- 1. In dem Kleide der seligsten Jungfrau Maria (Camsia beatae Mariae virginis);
2. In den Bindeln des Herrn (Fascias Domini);
3. In dem Leventuche des Herrn (Perizonium Domini);
4. In dem Tuche, in welches der heilige Johannes nach seiner Entzählung gelegt wurde (Panni decollationis).

Zugleich wurden die Gläubigen zu reger Theilnehmung an den Wallfahrten zu diesen Glaubensschätzen aufgefordert, die vom 9. bis 24. Juli ausgestellt werden. In der Speyerischen Zeitung hatte ich schon früher gelesen, daß dieses Jahr auch der heilige Rod in Trier zur Schaustellung gelange. Davon verlautet in clericalen Blättern noch nichts.

Die Herren mochten sich keine Concurrenz; diesmal geht es nach Aachen.

Ich las weiter, und ich las den Bericht über die gerade hier tagende deutsche Katholiken-Versammlung. Ah, dachte ich, also darum die unglücklichen Schwarzköpfe, welche mir begegnet waren; darum der Fahrenschmud! — Mein erster Gedanke war, nach dem „Frankfurter Hof“ zu wandern und mir die Dinge einmal in der Nähe zu betrachten; mein zweiter und besserer, hierauf nach der „Schönen Aussicht“ meine Schritte zu lenken.

Ich schlenberie etwas misgünstig am Rheinufer dahin. Da floß der schöne Strom, aber mir war es, als habe er etwas von seinem Glanze verloren. — Es ist doch nichts Vollkommenes in der Welt, dachte ich; die Rose hat ihre Dornen und der Rhein hat seine Pfaffen.

Da stieg ein ganzes Schiff voll Schwarzköpfe vom Ufer ab. „Wohin fahren die Herren?“ fragte ich einen Arbeiter.

„Nach Bingen,“ war die Antwort. „Es sind die vom Katholikentage und sie machen eine Procession auf die Rochuskapelle, und der hochwürdigste Herr Bischof v. Kettler ist selbst dabei.“

Bingen — Procession — Rochuskapelle — Herr v. Kettler — ich murmelte die Worte vor mich hin, als ich weittrag. Muß mich denn Alles auf diesem Ausfluge daran erinnern, daß dieser herrliche Strom wie des alten heiligen römischen Reiches so auch des neuen deutschen Reiches Pfaffenasse ist?

Als ich aber dort oben saß und den schönsten Ausblick genoss, erheiterten sich meine Gedanken! Ach! sagte ich mir, warum misgünstig sein an sich einem Tage? warum sich die Meinstimmmung verdröben lassen? ist der Kampf nicht angebrochen gegen die Dunkelkräfte? und verheißt er uns nicht den Sieg? und auch in diesem Kampfe giebt es eine „Wacht am Rhein“, und niemand Veringere hält sie, als — der Geist der Zeit, in diesem Dienst unser deutsches Volk immer eher der ersten Vorkämpfer gewesen ist. (R. Fr. Fr.) Wilhelm Kullmann.

Baptisten-Gemeinde: Sonntag den 19. Juli Vormittags 9 1/2 Uhr und Nachmittags 3 1/2 Uhr Gottesdienst Hr. Prediger Schunke.

S.-Acad. Montag 10 U. Generalpr. Volkssch.

Table with 4 columns: Coursbericht der Bankfirmen zu Halle, Divid. vom 10. Juli 1874., Divid., Kupon, and Prozent. Lists various bank shares and their values.

Bekanntmachung.

Die Führer von Fuhrwerken werden auf die Bestimmungen des §. 73 der Straßen-Polizei-Ordnung, welcher verordnet: „Niemand darf Pferde oder andere Thiere auf öffentlichen Plätzen oder Straßen, sei es auch angebunden, angepöbelt oder angeführt, ohne Aufsicht stehen lassen. Wer sich von seinem Gelpann oder Fuhrwerk zu entfernen genöthigt ist, muß während seiner Entfernung die Aufsicht darüber einem Andern, der genügend Aufsicht zu führen im Stande ist, übertragen, bleibt aber für die ordnungsmäßige Ausführung dieses Auftrags Seitens desselben verantwortlich.“

Hierdurch nochmals besonders hingewiesen.
Halle, den 15. Juli 1874.
Die Polizei-Verwaltung.

Bekanntmachung.

Die beabsichtigt giffthaltiger Handelsartikel in der Regel vor Weihnachten angeordneten polizeilichen Revisionen haben stets zur Beschlagnahme einer Anzahl von mit gifftiger Farbe bemalter Gegenstände geführt und hat sich insbesondere das zu den künftigen Weihnachtsbäumen, sowie zu anderen Zwecken verwendete grüne Papier als überaus giffthaltig erwiesen.

Da die Anfertigung derartiger Artikel lange vor Eintritt der Weihnachtszeit beginnt, so wird schon jetzt unter Hinweisung auf die durch den §. 324 des Reichs-Strafgesetzbuchs angeordneten schwereren Strafen vor Verwendung solcher gesundheitsgefährlicher Materialien ernstlich gewarnt.
Halle a. S., den 15. Juli 1874.
Die Polizei-Verwaltung.

Nothwendiger Verkauf.

Im Wege der nothwendigen Subhastation sollen auf Antrag der Beneficial-Erben nachstehende zum Nachlasse des Fabricarbeiters **Wilhelm Kettel** und dessen Ehefrau **Herese geb. Föllner** zu Halle a. S. gehörigen, im dasigen Grundbuche Nr. 1784 eingetragenen Grundstücke:

Ein Haus, welches zur Polizeidieners-Wohnung bestimmt ist und der Kommune Glaucha als publicus Gebäude zuzieht und nach der Gebäudesteuer-Rolle Nr. 2053 kleines Verzeichens Nr. 1 Wohnhaus, Nr. 2054 kleines Verzeichens Nr. 2 Wohnhaus mit 0,1 Acker Hofraum und Stallgebäude, zusammen mit einem jährlichen Nutzungswerte von 107 $\frac{1}{2}$ veranlagt, am 8. September d. J. Vorm. 10 Uhr an hiesiger Gerichtsstelle, Zimmer Nr. 15, durch den unterzeichneten Subhastationsrichter versteigert und am 12. September d. J. Vorm. 11 Uhr ebenfalls selbst das Urtheil über den Zuschlag verkündet werden.

Der Antrag aus der Gebäudesteuer-Rolle, sowie beglaubigte Abschrift des vollständigen Grundbuchblattes können in unserem Bureau Zimmer Nr. 25 eingesehen werden.

Alle diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite, zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Grundbuch bedürftige, aber nicht eingetragene Rechte geltend zu machen haben, werden aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion spätestens im Versteigerungs-Termin anzumelden.
Halle a. S., den 24. Juni 1874.
Königliches Kreis- u. Gericht.
Der Subhastations-Richter.
ges. Holze.

Ein unbekannter weiblicher Leichnam, anscheinend 20 bis 25 Jahre alt, mit dunkelblondem Haar, bekleidet mit einem Paare guter Lederstiefel, einem Paare baumwollene Strümpfe mit Gummiknöpfen, einem weiß- und brauncarminirten baumwollenen Kleide, einem braunen Unterrocke mit schwarzer Kante, blaucarminirten wollenen Hosen, einem leinwandnen Hemde ist am 6. d. M. in der Saale bei Halle angefundnen worden. Ich ersuche um Mitteilung über die persönlichen Verhältnisse der Verstorbenen und dem Bemerkten, daß die erwähnten Kleidungsstücke sowie ein Paar goldene Boutons mit je einer kleinen Perle, sich in Ausrüstung des hiesigen königlichen Kreisgerichts befinden.
Halle, den 14. Juli 1874.
Der Staats-Anwalt.

Uhren-Diebstahl.
Am 10. Juli c. ist dem Herr b'schen Goldschmied zu Delau, Nachmittags zwischen 4 und 5 Uhr, eine runde Wanduhr, ungefahr 10 Zoll Durchmesser, mit römischen Ziffern, Porzellanplatt mit Glascheibe versehen, gestohlen worden.

Der Thut verdächtig ist ein Mensch, welcher sich Weiße nennt. Etwaige Anzeigen über den Täter und Verbleib der Uhr bitte ich mir zu erstatten.
Vor Ablauf der Uhr wird gewarnt.
Halle, den 16. Juli 1874.
Der Staats-Anwalt.

Bekanntmachung.

Der domänenfiscalische Ackerplan Nr. 1 in Für Canana an der Grenze der Feldmark Böhlsdorf und etwa $\frac{1}{4}$ Stunde von der Halleischen Zuckerfabrik entfernt, 3 Morg. 75 $\frac{1}{2}$ □ R. oder 0,872 Hectare groß, soll **Mittwoch den 29. Juli 1874** **Vormittags 11 Uhr** in der Gemeindegemeinde zu Canana an den Meistbietenden verkauft werden.

Die Kaufbedingungen können schon jetzt bei der unterzeichneten Receptrur gr. Ulrichsstraße 52 eingesehen werden.
Halle, den 16. Juli 1874.
Königliche Domänen-Receptrur.
Brohm er.

Zwei Tischlergesellen, auf Bauarbeit geübt, finden dauernde und lohnende Arbeit bei **A. Seidel,** Zimmermeister, am Kirchthor 15.

Ein Mann, der selbständig Wasserrohre legen kann, wird bei gutem Lohn u. dauernder Arbeit sofort gesucht bei **Gehr. Apel** in Bernburg.

Ein zuverlässiger Arbeiter, der zeitweise ein einpänniges Fuhrwerk mit übernehmen muß, wird gesucht von **H. Künzel,** Wagnereigenführer 27.

Ein kräftiger **Leinwandweber** gesucht am Geistthor 9.

Ein ordentlicher, kräftiger **Kellner** sucht eine ordentliche Laufbursche.

H. W. Schmidt's Buchhandlung sucht einen ordentlichen **Leinwandweber**.

Ein ordentlicher **Leinwandweber** gesucht **Halle'sche Spielkarten-Fabrik.**

Geübte Cannevaschneiderinnen finden bei Einbindung einer Prebearbeit folgende Beschäftigung bei **H. 33,393.**

Gustav Frickert, Leipzig, 31. Grimmaische Straße.

Mädchen, geübt in **Herren-Arbeit,** finden dauernde Beschäftigung **Barfüßerstraße 5, II.**

Auf **Herrenarbeit** geübte **Näherinnen** gesucht gr. Klausstraße 26, 2 Tr.

Nähmädchen, geübt auf **Damen-Paletots,** alter Markt 9, Hinterhaus.

Geübte Handschuh-Stepperinnen finden dauernde Beschäftigung bei **J. W. Dan.** große Steinstraße 4.

Frauen zur **Erntearbeit** und ein Mann z. **Danzen** werden gesucht **Breitstraße 10.**

Ein ordentl. Frau zum **Frühstücksaus-tragen** gesucht **Reißstraße 2.**

Ein Frau oder Mädchen wird zur **Aus-häufse** für ein erkanntes Dienstmädchen auf unbestimmte Zeit gesucht **Steinweg 46, 1 Tr.**

Kochmamsells, Köchinnen, Haus-u. Kinder-mädchen, Haus- u. Kellerburschen finden bei hohem Lohn Stellen durch **Frau Deparade,** gr. Schlamm 10.

Ein ordentliches Mädchen für **Rüche** und **Hausarbeit** wird zum 1. August gesucht. Näheres bei **Herrn F. W. Klaus,** Leipzigerstraße 77.

Zwei ordentliche, solide Mädchen, eins für Küche und Hausarbeit und ein älteres Kindermädchen, welches auch Hausarbeit mit zu befragen hat, sucht für sofort oder 1. August bei gutem Lohn Louise Kegel, Leipzigerstraße 106.

Ein ordentliches, fleißiges Mädchen zur **Rüche** und **Haus** zum 1. September c. gesucht. Meldungen bei **Frau Anna Leffer,** Waisenhaus.

Mädchen für **Rüche** und **Hausarbeit** erhalten in und außerhalb Halle bei hohem Lohn sofort und 1. August Stellung durch **Frau Gutzjahr,** Martinstraße 21.

Ein ordentliches Mädchen findet zum 1. August Dienst in der **Bäckerei** von **Ohms, Oberglauda 10.**

Mehrere **Landwirthschaftsleiterinnen, Kochmamsells, Köchinnen, reinliche Haus-, Stuben- u. Küchenmädchen** finden sofort Stellen durch **Frau Binneweiß.**

Ein geübte **Falglerin** findet dauernd Arbeit im **Buchbinder-Geschäft** von **H. Götze,** Barfüßerstraße 1.

Ein **Mädchen** oder eine **Aufruhrer** für **Rüche** und **Hausarbeit** gesucht gr. Ulrichsstraße 7' part.

Lehrlingsstellen-Gesuch. Für einen jungen Mann, 15 Jahre alt, von guter Schulbildung, wird in einem größeren Kaufmanns-Geschäft baldigst eine Stelle gesucht.

Freundliche Adressen **Königsplatz 6, 1. Etage rechts.**

Ein anständiger Mann sucht unter geringen Ansprüchen eine leichte Stelle als **Bote** oder auch als **Abklopper** in e. Comptoir. Gehalt. Offerten bittet man Unterberg 7, im Keller, niederzuliegen.

Einpänniger-Fuhrer nimmt an **Villegasse 14.**

Ein anständige Frau empfiehlt sich den geehrten Herrschaften als **Privat-Kranke-wärterin**

Frau Seyffarth, Barfüßerstraße 11, 2 Tr.

Da ich mich als **Krisense** jetzt in Halle niedergelassen habe, empfehle ich mich den geehrten Damen in und außer dem Hause zur gefälligen Berücksichtigung. **Ida Pietsch,** Mittelwache 14.

Weißnäherinnen auf der Maschine werden angenommen **Mittelwache 14.**

Gesuch. Ein junges Mädchen von auswärts (erster Ausflug) wünscht in einen leichten Dienst zu treten. Diefelbe ist nicht ganz unerfahren im Waschen, Plätten und Nähen. Auf Gehalt wird weniger gesehen; eine zeitige und nachsichtige Bezahlung wäre erwünscht. Resectanten können das Weitere erfahren **V. Vereinsstraße Nr. 8.**

Bettfedern **reinst von Schmutz und Motten** **Frau Zöllner,** Spiegelgasse 8.

Wohnungs-Vermietung Eine herrschaftliche Wohnung, Bel-Etage, bestehend aus 10 Piecen, worunter 6 heizbare, Miethnung des Gartens, Waschküchen etc., ist sogleich oder zum 1. October c. für den jährlichen Mietzins von 290 $\frac{1}{2}$ zu vermieten.

Wo? sagt die Exped. d. Bl.

Eine Wohnung, bestehend aus 3 Stuben, 2 K., R., ist zu vermieten. Diefelbe kann auch getheilt werden. **Giebichenstein, Rainstraße 17.**

Ein **Logis** von 2 Stuben, K., R., u. 3. an **anständige Leute** zu vermieten **Oberglauda 10.**

2 Stuben, 3 Kammern, Küche u. J. sind zu vermieten **Steinweg 36.**

Eine Wohnung für 50 $\frac{1}{2}$ zum 1. Decbr. an **anständige Leute** zu vermieten. Näheres bei **Herrn Kaufmann Gehardt,** Steinweg.

Ein **Logis** zum Preise von 80 $\frac{1}{2}$ zu vermieten **gr. Berlin 10.**

3 Stuben, 2 K., R. nebst Zubehör zum 1. October zu vermieten **Wagdenburgerstr. 27,** vor **Freyberg's Garten.**

Eine Wohnung zu 60 $\frac{1}{2}$ jährlich zu vermieten **gr. Klausstraße 12.**

Eine II. Wohnung zu 30 $\frac{1}{2}$ an eine einz. Person zum 1. October zu vermieten **gr. Ulrichsstraße 59.**

Ein elegant möbl. Zimmer zum 1. August zu beziehen **Leipzigerstraße 103, III.**

Eine möbl. Stube an 1 Herrn den 1. Aug. zu vermieten **Leipzigerstr. 44, 2 Tr.**

Möbl. Stube, monatlich 4 $\frac{1}{2}$, sofort zu beziehen **Magdenburgerstr. 30, 1 Tr.** Eingang: Seite **Freyberg's Garten.**

Ein sehr möbl. Zimmer nebst K. ist an 1 oder 2 Herrn sofort zu vermieten **Fischergasse 45.**

Eine möbl. Stube mit Bett sofort oder 1. August zu vermieten **II. Ulrichsstraße 35, 2 Tr. links.**

Gut möbl. Wohnung, auf Wunsch mit Kof., zu vermieten **gr. Ulrichsstr. 23, 2. Etage.**

Gut möbl. Zimmer mit Cab. zu verm. **Leipzigerstr. 66, Cign-Geschaft.**

Eine möbl. Stube sofort oder zum 1. Aug. zu vermieten **Mühlberg 3, 1 Tr.**

Möbl. Stube u. Kamm. in der Nähe vom **Waisenhaus** zu vermieten. Zu erfragen bei **Herrn Restaurateur Höder,** Merseb. Gasse 7.

Möbl. St. u. K. von 1 oder 2 Herren z. 1. August zu beziehen **Gratenweg 4.**

Sehr möbl. Zimmer mit Kabinett, Nähe d. alten Promenade, zu vermieten **Gaßstraße 72, II.**

Eine möblierte Stube sofort billig zu vermieten **Barfüßerstraße 3.**

Anst. Schlafst. Landweystr. 15, 5. 1 Tr. Anst. Schlafst. mit Kof. II. Klausstr. 7, I. Schlafstelle offen **Schulberg 8, II.**

Schlafstelle mit Kof. gr. Sandberg 14, p. Schlafstelle mit Kof. Becksdörner 9, part. Ein anst. Messig findet Kof. u. Schlafstelle **Fleißberggasse 38, part.**

2 Schlafstellen **Fleißberggasse 14, i. R.** Schlafst. mit Kof. **Steig 17, 2 Tr.**

Schlafst. m. o. o. Kof. Landweystr. 12, p. Schlafstellen offen **Zentergasse 3.** 2 Schlafst. offen **Pfannenstraße 12, I.**

Anst. Schlafst. m. R. **Martinsgasse 12, 1.** Schlafstelle für einen anst. Herrn offen **alter Markt 3, Hof links.**

Schlafstube offen **Spige 29.** Anst. Schlafst. m. R. **Brandenplatz 6, p.** Schlafst. m. R. **Leipzigerstr. 44, i. Keller.**

Schlafstellen **gr. Wallstraße 58.** Anst. Schlafst. m. R. **H. Schlamm 11, p.** Schlafst. offen **II. Ulrichsstr. 7, 2. Hof links.**

Ein anst. Mädchen findet Schlafstelle. Näheres in der Exped. d. Bl.

Anst. Schlafstelle m. R. **gr. Schlamm 10.** Anst. Schlafstelle **gr. Schlamm 8, 5. 1.** Anst. Schlafstelle m. R. **Klausstr. 25.** Anst. Schlafstelle m. R. **Martinsg. 8, 1.** Anst. Schlafstelle **Spige 6.**

Niederlagsräume nebst großem **Hofraum, in der Nähe der Bahnhöfe,** sind zu vermieten. Näheres in der Exped. d. Blattes.

Comptoir-Gesuch.

Am oder in der Nähe des Marktes wird eine zum Comptoir passende Wohnung von 2-3 Zimmern, parterre oder 1. Etage, gesucht. Desfallsige Offerten unter **K. Nr. 3 poste rest. Giebichenstein.**

Für 2 Anaben von 12 bis 13 Jahren, welche die hiesigen Schulen besuchen, wird zu Michaelis d. J. eine Pension gesucht, wo sie unter aufmerksamer Aufsicht stehen. Gefällige Offerten unter **K. E. S.** werden in der Exped. d. Bl. erbeten.

Zum 1. Oct. wird eine Wohn. v. 3 St., 3-4 K., Mitte der Stadt, im Pr. z. 160-180 $\frac{1}{2}$ zu mieten gef. **Mr. K. 110 Exped.**

1 Thaler Belohnung. Ein Siegelring, oval, mit grünem Stein, worauf **J. S. gravirt,** von der Bergschilde nach Halle verloren. Abzugeben **Leipzigerstraße 7, I.**

Am Mittwoch Abend ist in **Freyberg's Garten** ein schwarzes **Amphylagelack** liegen geblieben.

Diejenige Person, die es an sich genommen hat (welche erkannt ist), wird dringend gebeten, dasselbe abzugeben **Wagdenburgerstraße 31, II.**

Ein kleines Mädchen hat ein **blaues Tuch** verloren. Bitte abzugeben **Kellnergasse 9.**

Badewoche und **Handtuch** gefunden. C. Anfert. Gebühren abzulohnen **Gießstraße 16.**

Ein gelber Hund **angelauten** **Barzasse 1 im Laden.** **Vollstücke, II. Klausstraße 5.** Sonntag: **Schneidebraten, grünen Salat etc.** **Wasserlauf der Saale bei Trotha.** Am 17. Juli Abds. am Unterberg 1 W. 28 C. Am 18. Juli Mns. am Unterberg 1 W. 18 C.

Für die Redaction verantwortlich D. Vertram. — Druck der Buchdruckerei des Waisenhauses.

